

schiller guide

welcome to
our school



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern,

mit dem Beginn des Schuljahres 2015/2016 haben wir, das Willi-Eichler-Bildungswerk, in Kooperation mit dem Schiller-Gymnasium erstmalig am Projekt **»Jugend partizipiert«** der Landeszentrale für politische Bildung NRW teilgenommen.

Um Demokratie erfahrbar zu machen und Jugendliche für Politik zu gewinnen, hat die Landeszentrale für politische Bildung gemeinsam mit Partnern der politischen Weiterbildung das Projekt **»Jugend partizipiert«** entwickelt. Es verknüpft Problembeschreibungen und Lösungsvorschläge von Jugendlichen mit Ideen von Mandatsträgern und will so die Distanz junger Menschen zur Politik überwinden. Jugendliche sollen sich der Bedeutung politischer Handlungen für ihr eigenes Leben bewusst werden und sich mit demokratischen Werten auseinandersetzen.

Die Lebenswelt der Jugendlichen steht bei **»Jugend partizipiert«** im Mittelpunkt. Dies erlaubt eine passgenaue Umsetzung vor Ort: Die Jugendlichen sollen selbst die Ziele und inhaltlichen Schwerpunkte des Projekts mitbestimmen.

Ziemlich schnell stellte sich am Schiller-Gymnasium heraus, den Schwerpunkt des Projektes auf das Thema **»Flüchtlinge«** zu setzen. In den letzten Projektwochen entstand die Idee, die eigene Schule, die sich mit der Aufnahme von Flüchtlingskindern in einer besonderen Situation befindet, in dieser Hinsicht aktiv zu unterstützen. Die Konzeption der Broschüre ergab sich aus dem Projektkurs, allein das Layout und der Druck wurden vom Willi-Eichler-Bildungswerk realisiert.

Der Inhalt dieser Broschüre wurde von den SchülerInnen des Projektes für ihre MitschülerInnen aus den Vorbereitungsklassen, aber auch für alle anderen MitschülerInnen und am Schulleben beteiligten Personen erstellt.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Das Team vom Willi-Eichler-Bildungswerk

Woher kommt diese Broschüre?

Die Broschüre, die ihr gerade in der Hand haltet, ist das Endprodukt eines Projekts des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds, welches vom Willi-Eichler-Bildungswerk durchgeführt worden ist. Denn die haben sich zusammengetan, um Jugendlichen in der Schule die Möglichkeit zu bieten, sich aktiv für das politische Geschehen zu engagieren und zu interessieren.

Das Projekt heißt **»Jugend partizipiert«** und möchte angeblich sekundärem Interesse junger Menschen gegenüber der Politik entgegenwirken. In drei der SOWI-Zusatzkurse in der Jahrgangsstufe Q2 wurden die Schüler seit Anfang des Schuljahrs von einer pädagogischen Mitarbeiterin des Projektes mit unterrichtet und konnten aktiv mitbestimmen, womit sie sich beschäftigen wollen und welche Methoden sie dafür anwenden. So sollen die Meinungen der Schüler berücksichtigt werden und der Frontalunterricht im Sinne der Partizipation ausgeschlossen werden.

Als sich die Schüler am Anfang demokratisch über die Unterrichtsthemen beraten haben, wurde die Flüchtlingskrise in allen drei Kursen als sehr aktuell und wichtig eingestuft. Daraufhin folgte eine Unterrichtsreihe zur Flüchtlingsproblematik, in der die Ursachen, die Fluchtwege und das Leben der Flüchtlinge in Deutschland besprochen wurden. Zum Abschluss hat sich ein Flüchtling vorgestellt, seine Geschichte erzählt und bereitwillig Fragen beantwortet. Diese Broschüre ist nun das Endprodukt des Projekts »Jugend partizipiert« und schließt mit dem, gerade für das Schiller-Gymnasium, allgegenwärtigen Thema ab, welches auch allen Schülern naheliegt.

Lea Reinholz

About this brochure

This brochure is the product of a project run by the Willi-Eichler-Bildungswerk and funded by the European Social Fund and the German federal state of North Rhine-Westphalia. The aim of this project is to give young people the opportunity to get involved in politics.

The project, called "Youth participates", involves trained educational workers coming into schools. At Schillergymnasium they came into three social science classes in year twelve, where they actively involved students in the choosing of topics and the planning of lessons.

In all three classes students decided to work on the refugee situation as a current and important topic. The lessons looked into the reasons for refugees to flee their countries, their escape routes and their living conditions in Germany. At the end of the project a refugee talked to the classes about his experiences and answered questions.

This brochure is the end product of the project "Youth participates" at Schillergymnasium. It deals with a topic that is not just part of our lives but also close to our hearts.

Interview mit der Schulleiterin Anni Schulz-Krause



Wie viele neue SchülerInnen kommen zu uns bzw. wie viele Klassen wird es geben?

Im Verlauf des Halbjahres sollen maximal sechs Klassen eingerichtet werden. Wir gehen derzeit von einer Größe von zwischen 15 und 18 SchülerInnen pro Klasse aus, also 90 bis 100 SchülerInnen insgesamt. Es kommen aber nicht gleich für alle Klassen Kinder, sondern erst nach und nach. Sie sind alle von unterschiedlichem Alter und unterschiedlicher Herkunft.

Und wo werden die SchülerInnen unterrichtet?

Ab dem neuen Halbjahr bekommen wir 17 Räume in der Lotharstraße. Dadurch hat die Schule mehr Platz und wir können neue Aufenthaltsräume einrichten. Das heißt, die Lernbedingungen werden sich generell verbessern. Dorthin wird auch ein Teil des Unterrichts der Oberstufe verlegt. Da die Flüchtlinge auf jeden Fall Kontakt zur deutschen Kultur und Sprache haben müssen, brauchen wir ein deutsches Umfeld, sowohl an der Lotharstraße als auch hier. Die eine Hälfte der Vorbereitungsklassen wird wohl dort und die andere Hälfte hier untergebracht. Mit den ersten Kindern fangen wir hier an. Sie werden im Altbau im zweiten Stock unterrichtet.

Wie sieht der Unterricht aus und was hat er als Ziel?

Der Unterricht wird ziemlich anders ablaufen, als man das hier so kennt, er muss individualisiert ablaufen. Das Kollegium wird dabei ganz neue Erfahrungen mit solchen Unterrichtsformen sammeln. In der Langfristperspektive wird sich auch der Unterricht hier verändern. Die Beschulung hat das Ziel, innerhalb von zwei Jahren möglichst umfassende Deutschkenntnisse zu vermitteln. Dann wird entschieden, ob die Kinder in ein Gymnasium, eine Realschule oder Hauptschule wechseln.

Wer wird unterrichten?

Ein Teil des Unterrichts wird von unseren LehrerInnen übernommen, ein Teil von LehrerInnen, die jetzt neu zu uns stoßen. Die Neuen bringen alle Erfahrungen in der Arbeit mit solchen Vorbereitungsklassen mit. Darüber hinaus erhalten wir als Schule auch noch zusätzliche Unterstützung, weil ab dem 01.02.2016 eine Sozialarbeiterin hier ist. Deren Aufgabe ist es nicht allein, sich um die neuen SchülerInnen zu kümmern, sondern sie ist Sozialarbeiterin für die gesamte Schule, auch für Euch.

Kann man auch Kontakt zu den neuen SchülerInnen aufnehmen bzw. sie irgendwie unterstützen?

Natürlich. Ich stelle mir da eine Art Helfersystem vor. Ihr als Oberstufenschüler könnt, beispielsweise in Euren Freistunden, in eine Vorbereitungsklasse gehen und dort einen Schüler oder eine Schülerin bei der Bearbeitung der Aufgaben betreuen. So ein System wäre mir persönlich sehr wichtig. Ihr könnt auch überlegen, ob Ihr vielleicht Pausen und Spielangebote organisiert, an denen dann die jungen Flüchtlingskinder und unsere jüngeren SchülerInnen gemeinsam teilnehmen. Wie Ihr seht, gibt es da viele Möglichkeiten.

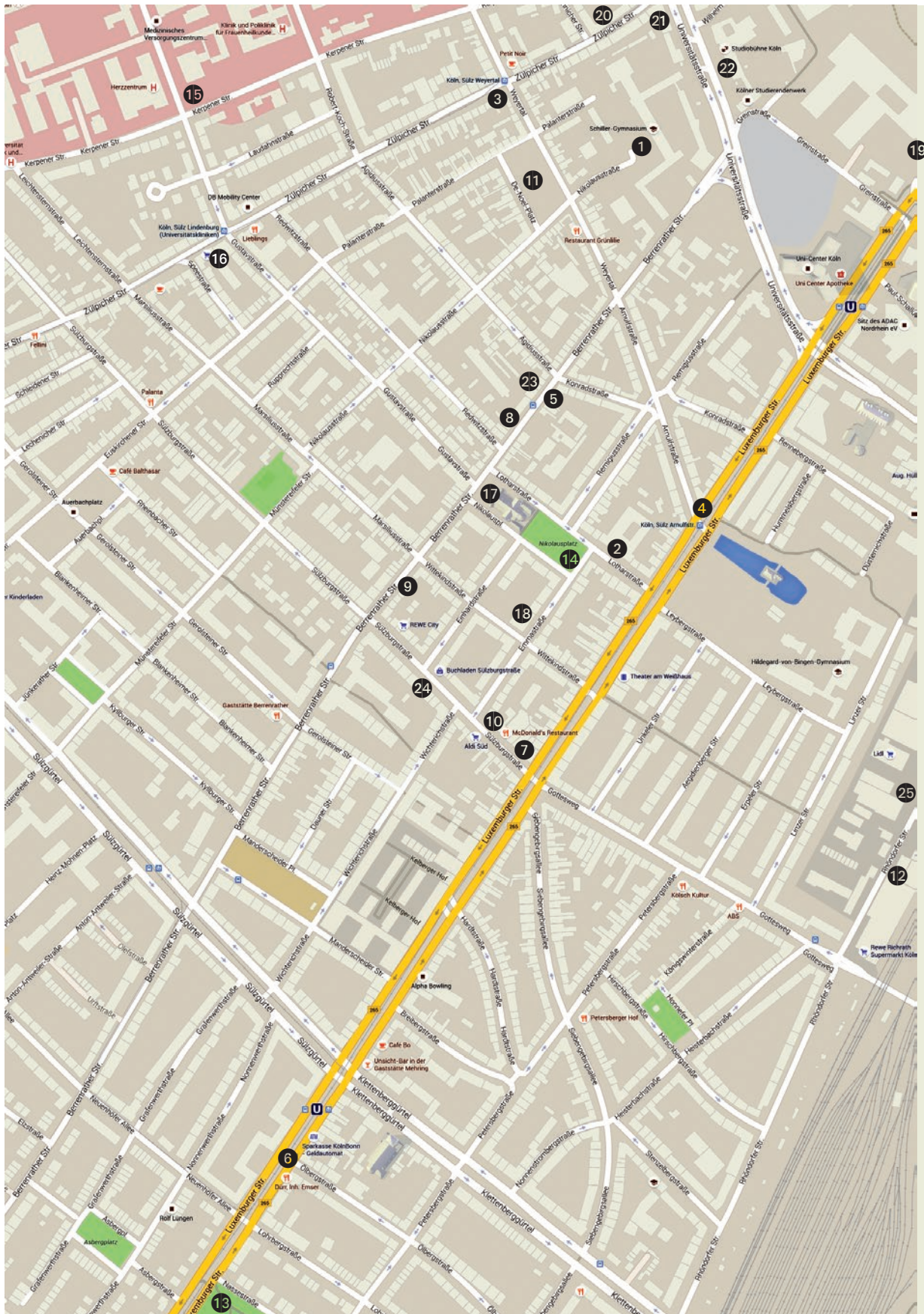
Wird es auch Probleme geben?

Ja, auf jeden Fall. Man muss ja nur einmal an den Sommer denken, wenn die »Damenwelt« anfängt, sich zu »entblättern«. Dies ist für viele Kinder und Jugendliche etwas, was sie aus ihrer Heimat nicht kennen. Da wird es Probleme geben und da werden wir alle lernen müssen, was Toleranz bedeutet. Auf der einen Seite sich abzugrenzen, aber auch deutlich ins Gespräch, in die Annäherung zu treten.

Gibt es konkrete Dinge, auf die wir jetzt achten müssen?

Auf jeden Fall. Die neuen SchülerInnen haben beispielsweise ganz andere Gewalterfahrungen erlebt. Sie können möglicherweise mit – für Euch harmlosen – Späßkämpfen nicht umgehen. Aber sie gucken natürlich sehr genau hin, wie sie sich zum Beispiel die Jungen hier verhalten. Wie gehen sie mit Mädchen um? Wie gehen sie miteinander um? Welches Verhältnis haben sie zum Thema Gewalt? Natürlich auch verbal. Ihr müsst Euch im Klaren darüber sein, dass Ihr große Vorbilder seid. Ihr solltet solche Späßkämpfe unter den neuen Bedingungen also nicht mehr machen, denn das könnten die neuen Schüler sonst missverstehen.

***Paula Ziegler, Hanna Osburg,
Anna Husemann, Niklas Eichner***



Lageplan / position plan

Unsere Schule / *our school*

- ① Schiller-Gymnasium, Nikolausstr. 55, 50937 Köln, phone 0221 28 58 07 21
- ② Zusatzräume in der Lotharstraße / *point of school Lotharstraße*, Lotharstr. 14-18, 50937 Köln

KVB und Bushaltestellen / *tram and bus stations*

- ③ Weyertal Straßenbahn Linie 9 / *tram line 9*, Zülpicher Str., 50937 Köln
- ④ Arnulfstraße Straßenbahn Linie 18 / *tram line 18*, Luxemburger Str., 50937 Köln
- ⑤ Konradstraße Bus Linien 130 und 978 / *bus line 130 and 978*, Berrenrather Str., 50937 Köln

Imbiss / *snacks*

- ⑥ Eiscafe Sagittario / *ice cream shop*, Ölbergstr. 84, 50939 Köln
- ⑦ Backwerk / *bakery*, Sülzburgstraße 62, 50937 Köln
- ⑧ ChangThai (Imbiss) / *asian snack*, Berrenrather Str. 220, 50939 Köln
- ⑨ Yilmaz Kiosk / *dairy*, Berrenrather Str. 315, 50937 Köln
- ⑩ Mc Donald's Restaurant, Sülzburgstraße 7, 50937 Köln

Freizeit und Sport / *leisure time and sport*

- ⑪ De-Noel-Platz/ *playground*, Weyertal, 50937 Köln
- ⑫ Sportcenter Kautz, Rhöndorfer Str. 10, 50939 Köln
- ⑬ Klettenbergpark/ *park*, Luxemburger Str., 50939 Köln
- ⑭ Spielplatz / *playground*, Nikolausplatz, 50937 Köln

Medizinische Versorgung / *medical care*

- ⑮ Uniklinik / *university hospital*, Kerpener Str. 62, 50937 Köln, phone 0221 4780
Im Notfall: 112 / in case of emergency call: 112
- ⑯ Regenbogenapotheke / *pharmacy*, Zülpicher Str. 283, 50937 Köln

Kirchen / *churches*

- ⑰ St. Nikolaus, kath. Kirchengemeinde, Nikolauspl. 17, 50937 Köln
- ⑱ Tersteegenhaus, ev. Kirchengemeinde, Emmastr. 6, 50937 Köln
- ⑲ Abu Bakr Moschee, Höninger Weg 5, 50969 Köln

Einrichtungen der Universität Köln / *university facilities*

- ⑳ Uni Mensa / *canteen*, Zülpicher Str. 68, 50937 Köln
- ㉑ Universitäts- und Stadtbibliothek Köln / *library*, Universitätsstr. 33, 50931 Köln
- ㉒ AstA-Café / *café*, Universitätsstr. 16B, 50937 Köln

Schulbedarf / *school equipment*

- ㉓ Bürobedarf + Schreibwaren Martin Heinrichs, Berrenrather Str. 180, 50937 Köln

Drogerie / *chemist's*

- ㉔ dm-drogerie markt, Sülzburgstraße 9, 50937 Köln

Polizeistation / *police station*

- ㉕ Polizeiinspektion 2, Rhöndorfer Str. 16, 50939 Köln, phone: 0221 22 94 230
Im Notfall: 110 / in case of emergency call: 110

Lageplan: *Kris Korsching, Jana Hupka, Juliane Kümpel*

Contact points: *Hagen Frankenberger, Noel Wery, Jan Kuom*

Bahnen in Köln

2016



Stand: 13. Dezember 2015

	Stadtbahn
	S-Bahn
	Regionalzüge
	Fernverkehr
	stufenloser Zugang
	stufenloser Zugang im Teilbereich
	P+R-Platz
	Krankenhaus
	Stadtgebiet
	Stadtgrenze

©Verkehrverbund Rhein-Sieg GmbH

Verkehrsplanung
u. Design GmbH
+49 (0) 214 24 55 8
kontakt@idv-verkehr.de

Unser Gespräch mit Laila und Hassan aus Syrien

Laila und Hassan sind beide 16 Jahre alt und mussten aus Syrien fliehen. Seit dem 10. Februar 2016 sind sie ein Teil der Vorbereitungsklassen des Schiller-Gymnasiums Köln und haben endlich die Möglichkeit, wieder zur Schule zu gehen.

Laila ist jetzt seit vier Monaten mit ihren drei Geschwistern und ihren Eltern in Deutschland, da sie vor dem Krieg in Syrien flüchten mussten. Sie erzählt uns von den Geschehnissen vor Ort und ihrer Begegnung mit dem IS. Ihre Eltern versuchten zu verhindern, dass sie und ihre Geschwister die Kämpfer des IS sahen, damit sie nicht verängstigt wurden, doch als der IS in ihre Stadt eindrang, konnte Laila die schwarz uniformierten Kämpfer durch das Fenster erkennen.

Wir fragen sie nach ihrer Flucht und Laila erzählt, dass viele Bewohner ihrer Stadt in die Türkei geflohen sind, da diese direkt an der Grenze liegt. Nur mit ihrer Schultasche bepackt flohen sie und ihre Familie in die Türkei, wo sie für fünf Monate blieben. Laila erklärt, dass man in der Türkei viel Geld zum Leben braucht und sie aus diesem Grund nicht dort bleiben konnten. Zusammen mit 49 anderen Flüchtlingen wagten sie die Mittelmeerüberfahrt nach Griechenland, wo sie herzlich empfangen wurden.

Von Griechenland aus reisten sie innerhalb von drei Tagen mit dem Bus durch Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich und kamen schließlich in Deutschland an. Angekommen in Köln wurden sie in einer Turnhalle untergebracht, wo Laila und Hassan sich kennenlernten.

Wir fragen Laila nach ihrer aktuellen Situation und wie es ihr jetzt in Deutschland geht. Ihr gefällt es hier und sie fühlt sich sicher ohne die lauten Geräusche der Flugangriffe in Syrien und ist vor allem froh, mit ihrer Familie hier zu sein. Aktuell leben sie zu sechst in einem kleinen, nur durch dünne Wände abgetrennten Raum in einer Turnhalle. Sie erklärt, dass ihr ihre Privatsphäre aufgrund der Menge an Menschen auf einem kleinen Fleck fehlt und man sich nicht richtig zurückziehen kann. Als wir Laila nach ihren schönen und auch schlechten Erfahrungen fragen, erinnert sie sich an das Konzert »Refugees welcome on stage« für und mit Flüchtlingen, welches im Gymnasium Kreuzgasse stattgefunden hat, und an viele freundliche Menschen, die ihr geholfen haben, wie ihre damalige Deutschlehrerin. Doch sie erzählt auch von ihren negativen Erfahrungen in ihrer ehemaligen Unterbringung. Die Sicherheitsleute sowie einige Essensausgeber seien unfreundlich und grob gewesen.

Wir möchten ein bisschen mehr über ihr altes Leben in ihrem Heimatland erfahren. Laila erklärt, dass sie sich an ein Syrien vor dem Krieg erinnert, als es noch schön und friedlich war. Sie betont, dass Syrien nicht mit anderen arabischen Ländern wie z.B. Saudi-Arabien vergleichbar ist, sondern dass es ein demokratisches Land gewesen ist, in welchem sich viele verschiedene Religionen gegenseitig respektiert haben und ein »normales« Leben stattgefunden hat: Man ging zur Schule, machte Hausaufgaben und traf sich am Wochenende im Park, in Cafés oder auf Geburtstagsfeiern.

Doch der IS hat vor allem den Frauen ihre Rechte genommen, sie dürfen nicht mehr Auto fahren, nicht zur Schule gehen und müssen sich verschleiern. Wir sprechen über Lailas Hobbys und Wünsche und erfahren, dass sie gerne singt, liest, klassische Musik hört und arabische Gedichte schreibt.

Als wir nachfragen, ob sie irgendwann wieder nach Syrien zurückkehren möchte, antwortet sie mit »Ja« und erzählt, dass sie mit ihrer Tante, welche ihr sehr viel bedeutet, über WhatsApp in Kontakt steht und ihr versprochen hat, eines Tages zurückzukehren. Wenn der Krieg vorbei ist, möchte Laila in Syrien Journalismus studieren. Doch jetzt möchte sie erst einmal weiter Deutsch lernen, denn das macht ihr viel Spaß. Außerdem erzählt sie uns, dass sie neben dem normalen Vorbereitungsunterricht (Mathematik, Biologie, Erdkunde, Sport, Geschichte, Englisch und Kunst) gerne Geige und Türkisch hier an der Schule lernen würde. Auf die Frage, ob ihr das Schulleben gefällt, erklärt sie, dass sie sich wohl fühlt, aber sich wünschen würde, mehr Kontakt zu den Schülern außerhalb ihrer Vorbereitungs-klasse zu haben.

Hassan stößt erst später zu unserem Gespräch dazu. Er ist mit seinem Bruder zusammen nach einer zwei Monate langen Flucht hier in Deutschland angekommen. Sein Vater ist immer noch in Syrien, doch er wird bald nachkommen. Zudem hat Hassan noch einen Bruder in Schweden und zwei Schwestern in der Türkei. Seine Mutter starb vor acht Monaten an einer Herzerkrankung.

Zwei seiner Geschwister haben Medizin studiert und nun hat auch er vor, später einmal Arzt zu werden. Wir fragen die beiden, ob sie etwas von den Vorfällen am Kölner Dom in der Silvesternacht gehört haben, beide nicken sofort. Sie erklären, dass sie als Syrer durch diese Vorfälle vorverurteilt und abgestempelt werden. Sie zeigen uns Fotos auf ihren Handys, auf welchen sie mit vielen anderen syrischen Flüchtlingen mit Plakaten und Blumen am Kölner Dom zu sehen sind, um sich mit den Opfern der Silvesternacht solidarisch zu zeigen. Während unseres Gespräches wiederholen sie immer wieder, dass es sie stört, dass sie von vielen Menschen hier in Deutschland als unqualifizierter und grundsätzlich »anders« wahrgenommen werden und sie Sprüche wie »Oh! Ihr habt Universitäten in Syrien?« oder »Ihr habt Autos und Smartphones?« nicht mehr hören können. Zudem erklären sie uns auch, dass ihre Smartphones sehr wichtig für sie sind, denn zum einen ist es ihnen nur so möglich, Kontakt zu ihren Familien im Heimatland zu halten, und zum anderen helfen sie ihnen bei der Verständigung im Alltag und beim Lernen neuer Sprachen.

Letztlich fragen wir die beiden, ob sie noch irgendetwas erzählen möchten, was wir dann veröffentlichen werden. Laila antwortet, sie möchte den anderen Menschen sagen, dass Syrer freundliche und nicht ungebildete Menschen sind, die sich gegenseitig helfen wollen, da Deutschland ihnen viel gibt und sie diese schönen Dinge zurückgeben möchten.

Mira Margono, Karuna Essert, Albert Nowak

Fragen und Antworten zum Thema »Hilfe für Flüchtlinge«

Wie kann man Flüchtlingen helfen?

Es gibt viele verschiedene Wege, wie man Flüchtlingen helfen kann. Geld- und Sachspenden sind eine einfache Möglichkeit, schnell zu helfen. Um über diese Möglichkeit mehr in Erfahrung zu bringen, lohnt es sich beispielsweise auf der Internetseite **www.diakonie-katastrophenhilfe.de** vorbeizuschauen, wo über Spenden informiert wird ebenso wie auf der Seite des Deutschen Roten Kreuzes. Letztere Seite veranschaulicht auch sehr gut, was mit welchen Beträgen alles gemacht werden kann.

Eine weitere Möglichkeit, Flüchtlingen zu helfen, ist, ihnen privaten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Wer sich dahingehend besser informieren will, kann im Internet recherchieren oder sich an ein örtliches Sozialamt wenden, welches in den meisten Fällen auch die zuständige Behörde ist. Allerdings wird empfohlen, Flüchtlinge nicht kostenlos bei sich wohnen zu lassen, um die Entstehung eines Abhängigkeitsverhältnisses zu vermeiden. Außerdem muss die Wohnung einige Bedingungen erfüllen, unter anderem ein Mindestplatzangebot.

Die letzte hier aufgeführte Möglichkeit, Flüchtlingen zu helfen, ist relativ offensichtlich: Man kann sich einer Hilfsorganisation für Flüchtlinge anschließen. Dies bedeutet meist, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen. Was für Hilfsorganisationen es gibt, wird im nächsten Abschnitt thematisiert.

Was für Hilfsorganisationen gibt es?

Neben dem bereits genannten Deutschen Roten Kreuz gibt es eine große Anzahl weiterer Hilfsorganisationen, von denen einige hier exemplarisch genannt werden.

Aktion Deutschland Hilft

Die Aktion Deutschland Hilft ist ein Bündnis mehrerer deutscher Hilfsorganisationen, unter anderem action medeor, ADRA, Arbeiter-Samariter-Bund, Arbeiterwohlfahrt International und vielen mehr.

Der Paritätische Gesamtverband

Der Paritätische Gesamtverband ist ebenfalls Teil der Aktion Deutschland Hilft und ist ein Dachverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland mit bundesweit etwa 10 000 Mitgliedsorganisationen aus verschiedensten Bereichen sozialer Arbeit.

UNO-Flüchtlingshilfe

Auch die UNO hilft Flüchtlingen vor Ort und durch Spenden. Auf der Homepage erfährt man mehr über Spendenaktionen und auch, wie Schulklassen sich engagieren können. Viele Prominente sind Mitglieder der UNO-Hilfsorganisationen und über Stellenangebote ist es möglich, ebenfalls für die UNO zu arbeiten.

Was tut die Stadt Köln für Flüchtlinge?

Allgemein lässt sich über die Flüchtlingshilfe der Stadt Köln sagen, dass die Stadt viele Organisationen unterstützt, die Flüchtlingen helfen. Solche von der Stadt angebotenen und betriebenen Einrichtungen sind unter anderem die Kommunalstelle FABE, das Kölner Netzwerk Bürgerengagement und die Ärztekammer Nordrhein.

Die Anzahl der Flüchtlinge in Köln lag im Dezember 2015 bei 10.153 und es wird erwartet, dass die Flüchtlingszahl in Köln vorerst weiter steigt. Auf der Internetseite der Stadt Köln wird des Weiteren Auskunft darüber gegeben, woher die Flüchtlinge stammen, die nach Köln kommen. Außerdem ist zu sehen, wo genau Flüchtlingsheime erbaut wurden oder welche anderen Unterbringungen in Köln für Flüchtlinge zu finden sind.

Warum sollte man helfen?

Die vielleicht wichtigste Frage zum Schluss: Warum überhaupt helfen? Sicherlich ist es einfacher, über die bestehende Flüchtlingsproblematik hinwegzusehen und sie schlichtweg zu ignorieren. Aber wir als Schulgemeinschaft halten es für enorm wichtig, sich zu informieren und sich zu engagieren, um Flüchtlingen zu helfen. Wir sehen in den Flüchtlingen keine Bedrohung für unsere Kultur oder unsere Zukunft, sondern eine großartige Möglichkeit, als Gesellschaft an dieser Herausforderung zu wachsen und die Vielfalt zu begrüßen, anstatt sie auszusperren. Unserer Meinung nach hat jeder Mensch das Recht auf ein sicheres Leben, und wenn wir die Möglichkeit haben, anderen Menschen zu einem besseren Leben zu verhelfen, dann bemühen wir uns darum, das auch zu tun. Flüchtlingen und allgemein Menschen in großer Not zu helfen, ist eine humanitäre Pflicht. Diese wahrzunehmen sollte auch Ziel unserer Gesellschaft sein.

***Paul Joecks,
Sascha Leiding,
Paul Schiefer***



Activities / AGs:

Tanz- AG / *Dancing lessons*

Have fun with your friends and your favourite music and learn some nice dances.

Ball- und Bewegungsspiele / *Sports and ball games*

In this group you can do all kinds of sports and play ball games.

Fußball-AG (Jungen und Mädchen) / *Soccer (boys & girls)*

Play soccer as much as you like and learn some cool tricks in groups for all ages.

Gitarren-AG / *Play the guitar*

Do you like playing the guitar or would you like to learn how to play? Come and join the guitar lessons at Schiller.

Ruder-AG / *Rowing*

You love being outside and doing sports? You can go rowing with your friends on a beautiful lake near the school.

Kunst / *Art*

You really like drawing and painting? Come to the studio night at our school, where you can be as creative as you like. Just ask your art teacher about it.

Ganztag

During your school breaks you can spend your time and relax in the »Sonnentiger« room and eat lunch in the cafeteria.

Clara Keller, Klara Schwibbert, Jana Lehel

Impressum

Herausgeber:

Willi-Eichler-Bildungswerk

Rubensstraße 7–13, 50676 Köln, Tel.: 0221-204 07 42

kontakt@web-koeln.de

Redaktion:

Janina Kremer, Dr. Sebastian Scharte

In Zusammenarbeit mit dem

Schiller-Gymnasium Köln, Nikolausstraße 55, 50937 Köln

Gestaltung:

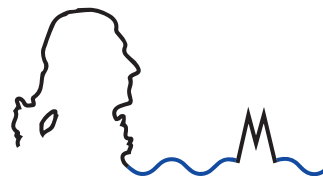
Grafik für Kultur, Medien & Soziales Georg Bungarten

Druck:

Graphik und Druck Dieter Lippmann

Mit finanzieller Unterstützung der

Landeszentrale für politische Bildung NRW, des Landes Nordrhein-Westfalen und
des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Dictionary**Wörterbuch****معجم**

English	Deutsch	Arabisch
Hello	Hallo	مرحبا
Bye	Tschüss	الى اللقاء
My name is...	Ich heiße...	اسمي
Thank you	Danke	شكر
Please	Bitte	من فضلك
How are you?	Wie geht es dir?	كيف حالك؟
Refugee	Flüchtling	لاجئ
Food	Essen	طعام
Drink	Trinken	الشرب
Trainstation	Bahnhaltestelle	القطار توقف
Where?	Wo?	حيث
Why?	Warum?	لماذا
How?	Wie?	كيف
When?	Wann?	عندما
Who?	Wer?	الذي
What time is it?	Wie viel Uhr ist es?	كم الساعة؟
School	Schule	مدرسة
Gym	Sporthalle	قاعة الرياضة
Administration	Sekretariat	سكرتارية
Pen	Stift	دبوس
Toilet	Toilette	مرحاض
Teacher	Lehrer	معلم
Classroom	Klassenraum	حجرة الدراسة
One	Eins	1
Two	Zwei	2
Three	Drei	3
Four	Vier	4
Five	Fünf	5
Six	Sechs	6
Seven	Sieben	7
Eight	Acht	8
Nine	Neun	9
Ten	Zehn	10